

---

**Handlungsleitende Frage- und Aufgabenstellung:**

Was bedeutet Erwachsenwerden? Wir erstellen ein Körper-Ich-Buch

**Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit:**

Sequenz	Erkenntnisleitende Frage- und Aufgabenstellungen	Inhalte
1.	Was möchte ich zum Thema Erwachsenwerden erfahren	Schülerzentriertes entwickeln von thematischen Fragen
2.	Wir beginnen mit dem Körper-Ich-Buch	Schaffen von Kriterien für eine Leistungsbewertung
3.	Wir entwickeln unsere Fachsprache	SuS differenzieren zwischen Umgangs- und Fachsprache
4.	Wir entwickeln unsere Gesprächsregeln	Schaffen von Richtlinien für einen respektvollen Umgang
5.	Was sind eigentlich Gefühle?	Emotionen erkennen, mitteilen und wahrnehmen
6.	Wir spielen „Gefühlspantomime“	Emotionen erkennen, mitteilen und wahrnehmen
7.	Wir spielen „Gefühle-Tabu“	Emotionen erkennen, mitteilen und wahrnehmen
8.	<b>Was ist eigentlich Liebe? Wir philosophieren...</b>	<b>Philosophisches Gespräch zur Ergründung des vielschichtigen Begriffs „Liebe“</b>
9.	Was ist eigentlich Liebe?	Nachbereitung der vorangegangenen Stunde
10.	Verliebt sein – ein komisches Gefühl	Ein Gefühl als Schreibanlass
11. – 13.	Wie sind Mädchen? Wie sind Jungen?	Selbstbild / Fremdbild / Vorurteile?!
14. – 17.	Was unterscheidet Mädchen und Jungen?	Anatomie
18. – 20.	Pubertät und Körperhygiene	u.a. mit Mädchenstunde / Jungenstunde
21. – 23.	Warum ist Nein-Sagen so wichtig	Was ist sexueller Missbrauch / u.a. mit externem Besuch

**Intention der Stunde:**

Die Schülerinnen und Schüler<sup>3</sup> sollen sich in einem Nachdenkgespräch mit dem Begriff Liebe auseinander setzen und miteinander kommunizieren.

### Lernausgangslage und Interventionstabelle:

Die Klasse 4 b setzt sich aus 24 SuS zusammen (11 Mädchen und 13 Jungen). Seit Beginn des laufenden Schuljahres unterrichte ich die Klasse in HWS mit vier Wochenstunden. Die SuS sind überwiegend sehr interessiert an den Unterrichtsinhalten im Fach HWS und zeigen sich entsprechend motiviert. Bezogen auf das Niveau der Lernkompetenzen zeichnet sich allerdings eine große Heterogenität ab. Das soziale Miteinander innerhalb der Klassengemeinschaft ist stark ausgeprägt. Die SuS gehen meist respektvoll miteinander um und helfen sich gegenseitig. Was das allgemeine Sozialverhalten und teils auch das soziale Miteinander betrifft ist der Lerngruppe allerdings gerade in der jüngeren Vergangenheit deutlich anzumerken, dass der „Umschwung zum Erwachsenwerden“ zeitnah bevor steht, bzw. teilweise bereits eingesetzt hat. Im Unterricht macht sich dies fächerübergreifend insbesondere durch vermehrt unruhige Phasen bemerkbar. Schulisch hatten die SuS bisher keinerlei Berührungspunkte mit Unterrichtsinhalten im Rahmen der Sexualerziehung.

Angestrebte Kompetenzentwicklung. Die SuS ...	Ausgangslage der SuS	Konsequenzen / Absprachen
... tauschen ihre Überlegungen in einem philosophischen Gruppengespräch aus. (Sozial- und Methodenkompetenz)	Die SuS haben insgesamt bisher nur geringe Vorerfahrungen mit philosophischen Unterrichtsgesprächen.	Die SuS erhalten je nach Bedarf Gesprächsimpulse in Form von Visualisierungen und unterstützenden Fragestellungen.
...halten vereinbarte Gesprächsregeln ein. (Sozialkompetenz)	Die SuS haben in demokratischer Zusammenarbeit Gesprächsregeln für die UE aufgestellt. Diese sind durch ein Plakat ständig präsent.	Zwei zufällig gewählte SuS geben am Ende eine realistische Einschätzung, ob eine „Verhaltensmurrel“ verdient wurde, oder nicht. Die LiV darf dabei intervenieren.
...respektieren und tolerieren Deutungen und Werte anderer. (Sozialkompetenz)	Seitens S2, S4, und S5 gab es in der nahen Vergangenheit teils fächerübergreifend Disziplinschwierigkeiten u.a. bei Unterrichtsgesprächen.	Die LiV verweist bei Bedarf nonverbal auf das gegenwärtige Plakat mit den Gesprächsregeln. Bei Wiederholungen werden einzelne SuS direkt angesprochen und ermahnt.
...begründen ihre Meinungen. (Selbstkompetenz)	Insbesondere S8, S11, S19 und S23 werden Schwierigkeiten haben ihre Meinung in Worte zu fassen / zu begründen.	Die LiV kann bei Bedarf durch Impulsfragen unterstützend intervenieren.
... arbeiten mit der DAB-Methode. (Methodenkompetenz)	Die DAB-Methode <sup>4</sup> ist mittlerweile in nahezu jeder Unterrichtsstunde integriert. An dieser Stelle wird die Methode zur Aktivierung als Unterstützung zur Ergründung eines Abstraktums angewendet.	Die DAB-Methode ist eine adäquate Möglichkeit für einen differenzierten Unterrichtseinstiegs. Gerade zurückhaltende und schwächere SuS erhalten so ausreichend Zeit zum Nachdenken und zur Ko-Konstruktion ihrer Überlegungen.
...kooperieren in Gruppen (Sozialkompetenz)	Einige SuS wie z.B. S2, S3 und S4 haben aktuell teils Schwierigkeiten in Gruppen zu kooperieren sowie durch Kompromissbereitschaft gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen.	Die LiV geht während der GA herum und gibt bei Bedarf Tipps.
...erkennen, dass es nicht auf alle Fragen immer eine Antwort geben muss. (Sachkompetenz)	Ein Hauptmerkmal philosophischer Gespräche ist die Ergebnisoffenheit. Aufgrund der bisher allgemein nur geringen Erfahrungen beim Philosophieren, kann der Unterrichtsinhalt insbesondere für S8, S11, S19 und S23 schwer zugänglich sein.	Philosophische Gespräche sollten bei bestimmten Inhalten nicht zwanghaft sein. Jeder kann sich entsprechend seiner Möglichkeiten einbringen. Die LiV kann das Einbringen Einzelner gezielt durch Impulsfragen fördern/fordern.

<sup>4</sup> DAB = Denken-Austauschen-Besprechen

### **Sachgegenstand:**

Was ist eigentlich Liebe? Hierbei handelt es sich um eine Frage auf die es viele Meinungen, Antworten, gesellschaftliche Definitionen und Interpretationen gibt. Die Frage „Was ist eigentlich Liebe?“ ist somit eine offene Fragestellung. Auch die Erklärungen in einschlägigen Online-Enzyklopädien lassen diverse parallele Bedeutungsunterschiede vermuten:

„Nach engerem und verbreitetem Verständnis ist Liebe ein starkes Gefühl, mit der Haltung inniger und tiefer Verbundenheit zu einer Person (oder Personengruppe), die den Zweck oder den Nutzen einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine entgegenkommende tätige Zuwendung zum anderen ausdrückt. Das Gefühl der Liebe kann unabhängig davon entstehen, ob es erwidert wird oder nicht. Hierbei wird zunächst nicht unterschieden, ob es sich um eine tiefe Zuneigung innerhalb eines Familienverbundes (Elternliebe, Geschwisterliebe) oder um eine Geistesverwandtschaft handelt (Freundesliebe, Partnerschaft) oder aber um ein körperliches Begehren gegenüber einem anderen Menschen (Eros). Dieses Begehren ist als körperliche Liebe eng mit der Sexualität verbunden, die jedoch nicht unbedingt auch ausgelebt zu werden braucht (platonische Liebe)“<sup>5</sup>.

Ausgehend von diesen ersten Bedeutungshinweisen wurde der Begriff Liebe umgangssprachlich und in der Tradition schon immer auch im übertragenen Sinne verwendet und steht dann allgemein für die stärkste Form der Hinwendung zu anderen Lebewesen, Dingen, Tätigkeiten oder Ideen. Diese allgemeine Interpretation versteht Liebe also zugleich als Metapher für den Ausdruck tiefer Wertschätzung. „Etwas Lieben“ kann dementsprechend auch für die Wertschätzung einer Sache oder einer Handlung stehen.

Desweiteren können die bedeutungsunterscheidenden Begriffsmerkmale auch altersbegründet sein. Das Gefühl „Schmetterlinge im Bauch“ zu haben – also verliebt zu sein – tritt i.d.R. erstmalig während des Heranwachstums prä-pubertär auf. Auch die Selbstliebe könnte eine Begriffserklärung liefern.

Aus biochemischer Sicht ist die Liebe hingegen ein rationaler Begriff der sich hormonell durch einen reduzierten Serotoninspiegel und eine gesteigerte Dopamin-Ausschüttung erklären lässt.

Es stellt sich also eher die Frage „Was ist eigentlich Liebe....für mich?“. Auf jeden Fall eine Frage auf die es scheinbar keine falschen Antworten geben kann und für die es sich lohnt ein philosophisches Gespräch mit Kindern zu führen.

### **Didaktische Überlegungen:**

Das philosophische Gespräch stimuliert selbstständiges Denken. Dies beinhaltet Informationen zu verarbeiten, verstehen, begründen, kreativ denken, evaluieren, auswerten. Es fördert die emotionale Entwicklung der Kinder durch Selbsterkenntnis<sup>6</sup>.

Prof. Dr. Kerstin Michalik von der Universität Hamburg sieht das Philosophieren mit Kindern gar als Unterrichtsprinzip. Kinder haben viele Fragen und nicht alle können auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse beantwortet werden. Eine besondere Form von Fragen sind die philosophischen, auf die es keine konkreten Antworten gibt<sup>7</sup>. Ein wichtiges Merkmal philosophischer

---

<sup>5</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Liebe> (12.01.2019)

<sup>6</sup> Vgl. Kaniok, L., de Theije-Avontuur, N.; 55 philosophische Geschichten für Kinder – Mit Frageimpulsen zum Nach- und Weiterdenken, 2012, Verlag an der Ruhr.

<sup>7</sup> Vgl. Michalik, Prof. Dr. K. in „Die Grundschulzeitschrift“, „Staunen, Fragen, Nachdenken – Philosophieren“, S. 42, Ausgabe 297, 2016

Gespräche ist die Ergebnisoffenheit. Es geht dabei also nicht um eine „abschließende Klärung einer Frage oder um die Lösung eines Problems, sondern darum, die Vielfalt von Denk-, Deutungs- und Antwortmöglichkeiten zu entfalten“<sup>8</sup>.

Der Perspektivrahmen Sachunterricht sieht im Kommunizieren mit anderen eine wichtige Grundlage für den Erwerb neuen Wissens und neuer Konzepte. Kommunizieren hat eine lernförderliche Wirkung durch das initiieren von Ko-Konstruktionen. Kommunizieren als Kooperationsform ermöglicht Lernprozesse, die über die Möglichkeiten einzelner Personen hinausgehen.<sup>9</sup>

Der Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wird mit der Bearbeitung philosophischer Fragen verbunden, die sich auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand beziehen. Das Philosophieren stellt demnach einen alternativen, vertiefenden Zugang zu den Gegenständen des Unterrichts dar.<sup>10</sup> Grundsätzliche Regeln für das philosophische Gespräch sind u.a. die Meinungsbegründung und das kritische Hinterfragen von Argumenten<sup>11</sup>. Ein respektvolles Miteinander wird vorausgesetzt. Sich angemessen mit seinen Mitmenschen verständigen wird u.a. auch im „Perspektivrahmen Sachunterricht“ als eine „zentrale Basis für eine solidarische Mitbestimmung und Mitgestaltung der Welt“ angesehen.

Unterrichtsphasen in denen Gegenstände, Konstrukte oder Prozesse von den SuS durch das miteinander diskutieren, argumentieren und begründen, versprachlicht werden, dienen der Förderung von Sprachkompetenzen und dem Aufbau einer Fach- und Bildungssprache<sup>12</sup>. Nicht zuletzt soll auch das Interesse der SuS für gesellschaftliche und demokratische Fragen und Themen geweckt werden. Die SuS sollen ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen durch die Begegnung und Auseinandersetzung mit für sie bedeutungsvollen Fragen eine elementare sozialwissenschaftliche Bildung erfahren<sup>13</sup>.

Das philosophische miteinander Kommunizieren hat somit zweierlei Ziele. Einerseits die Förderung und Entwicklung von Empathievermögen durch die Thematisierung gesellschaftlicher Vielfalt und Differenzen und andererseits Wissenserwerb und Wissenserweiterungen durch das Teilen von Wissen durch Kommunikationsprozesse.

Die vorliegende Unterrichtsstunde „Was ist eigentlich Liebe? Wir führen ein philosophisches Gespräch“ lässt sich im Lehrplan des Landes Schleswig-Holstein im Fachbereich Heimat- und Sachunterricht dem dritten Schwerpunktbereich zuordnen. Der sozialen Dimension des Heimat- und Sachunterrichts wird dabei eine weitreichende Bedeutung zugetan. Grundlegende Verhaltensweisen wie z.B. das Sich-Zurücknehmen im Gespräch, das Zuhören oder das Aufeinander eingehen sollen immer wieder geübt werden. Dieser Problematik sind gleich eine Reihe von Leitthemen gewidmet, die insbesondere im Lernfeld 1 „Ich und Wir“ erörtert werden<sup>14</sup>. Aus der Spannung zwischen Ich und Wir entwickelt sich soziales Handeln. Hervorzuheben ist hier das Leitthema 2 „Sich selbst finden – mit

---

<sup>8</sup> Vgl. Michalik, Prof. Dr. K. in „Grundschule“, „Die Kunst zu Fragen“, S. 16, Ausgabe 12/2008

<sup>9</sup> Vgl. Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), Perspektivrahmen Sachunterricht (2013), Verlag Julius Klinkhardt, S. 24

<sup>10</sup> Vgl. Michalik, Prof. Dr. K. in „Die Grundschulzeitschrift“, „Staunen, Fragen, Nachdenken – Philosophieren“, Ausgabe 297, 2016

<sup>11</sup> Vgl. ebd.

<sup>12</sup> Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), Perspektivrahmen Sachunterricht (2013), Verlag Julius Klinkhardt, S. 24

<sup>13</sup> Vgl. ebd. S. 28

<sup>14</sup> Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung, und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.); Lehrplan Grundschule (1997), S. 94

anderen leben“, mit den Intentionen „Das eigene Ich entwickeln“ und „Gefühle wahrnehmen, zulassen, verbalisieren und mit ihnen umgehen“, sowie das Leitthema 6 „Wünschen und Träumen“ mit den Intentionen „Gefühle wahrnehmen und darüber sprechen“ und Phantasien zulassen“<sup>15</sup>

### **Methodische Begründungen:**

Die Fragestellung „Was ist eigentlich Liebe?“ ist eine besondere Fragestellung. Es ist eine Frage nach einem Abstraktum. Zu dieser Fragestellung gibt es keine konkrete Antwort. Außerdem bedarf es eines großen Vertrauens untereinander, um gemeinsam nach Antworten auf diese private Frage zu suchen. Der Unterrichtssequenz soll deshalb merklich ein besonderer Rahmen verliehen werden. Die Sequenz wird nicht im bekannten Klassenraum durchgeführt, sondern startet direkt im Sitzkreis im anliegenden Religionsraum. Um der Gesamtatmosphäre dort einen intimen „Touch“ zu geben, sind z.B. die Vorhänge vorgezogen, Teile der Sequenz sind mit beruhigender Musik unterlegt und eine Kerze brennt während der Phase des Philosophierens in der Kreismitte. Die SuS sollen durch die Peripherie zur Teilnahme „eingeladen“ werden und sich so dem eher abstrakten Unterrichtsinhalt schneller nähern können. Das philosophische Gespräch soll im Mittelpunkt der Stunde stehen. Ein Hauptmerkmal eines philosophischen Gesprächs ist die Ergebnisoffenheit, die ein gewisses Maß an didaktischer Freiheit erfordern muss. Die zeitlichen Abläufe der einzelnen Phasen sind deshalb als fließend in einander übergehend zu verstehen und können sich im Stundenverlauf je nach Bedarf verschieben.

Aufgrund der Zweckfremde wird in dieser Sequenz auf die „Murmelfrage“ zum Stundenbeginn verzichtet. Zu Stundenbeginn steht nur die Stundentransparenz im Fokus. Der an der Tafel verschriftlichte „Stundenfahrplan“ wird in dieser Stunde von der LiV vorgetragen. Nach der **Begrüßung** erläutert die LiV die philosophische Aufgabenstellung. Die Fragestellung der Stunde „Was ist eigentlich Liebe“ wird durch drei um die brennende Kerze ausgelegte Gedankenblasen für jeden sichtbar in der Mitte des Sitzkreises visualisiert.

Zur **Aktivierung** der SuS wird die DAB-Methode eingesetzt. Die LiV schildert den Ablauf. Die SuS erhalten insgesamt drei Minuten, um sich für sich allein mit der Fragestellung der Stunde zu beschäftigen. Im ersten Teil der Nachdenkphase sollen die SuS zur ersten Anregung einen Galeriegang im Raum vornehmen. Außerhalb des Stuhlkreises liegen ausgewählte Impulskarten mit fotografischen und zeichnerischen Darstellungen zur Ansicht bereit. Nach zwei Minuten der Ansicht holt der Klangstab die SuS wortlos wieder in den Sitzkreis zum weiteren stillen Nachdenken und verarbeiten der Informationen zusammen.

Zur Einstimmung wird die gesamte individuelle Nachdenkphase mit leiser und beruhigender Musik unterlegt. Der Phasenwechsel zur Besprechung wird durch das Ende der Musik und den Klangstab angekündigt. Im Anschluss tauschen sich die SuS für weitere zwei Minuten mit ihren Sitznachbarn aus. Der zweite Phasenwechsel nach der Besprechung wird ebenfalls mit dem Klangstab eingeleitet.

Die LiV lässt an dieser Stelle Zeit für eine kurze Spannungspause, beobachtet dabei jeden einzelnen der SuS und sucht deren Augenkontakt, um sie aus der vorangegangenen Besprechungsphase abzuholen.

Zur Überleitung in die **Hauptphase** und die philosophische Gesprächsführung weist die LiV nochmals darauf hin, dass es bei diesem Gespräch kein richtig und kein falsch gibt und deutet dabei auch auf das Plakat mit den vereinbarten Gesprächsregeln. Als „Redemodus“ gibt die LiV die Meldekette vor, um ihren eigenen Redeanteil während des Nachdenkgesprächs so gering wie möglich zu halten.

---

<sup>15</sup> Vgl. ebd. S. 100

Die LiV betont nochmals die Fragestellung und das philosophische Gespräch beginnt. Redebeiträge der SuS werden bei Bedarf durch Impulsfragen der LiV hinterfragt, um Begründungen oder Erfahrungsberichte der SuS zu erfahren und das Gespräch zu führen. Trotzdem wird der Redeanteil der LiV so gering wie möglich gehalten.

Der Klangstab beendet das philosophische Gespräch. Die LiV bedankt sich für die Beiträge der SuS und kündigt die Aufgabenstellung für die Gruppenarbeitsphase an. Die SuS sollen in insgesamt sechs 4er-Gruppen ein „Liebesmobile“ aus vorbereiteten Bauteilen bauen und im Anschluss ihr Arbeitsergebnis im Sitzkreis vorstellen. Wieder steht die Fragestellung der Stunde „Was ist eigentlich Liebe“ im Fokus. Die SuS sollen sich in ihren Arbeitsgruppen in Team-Arbeit auf verschiedene Liebes-Definitionen einigen und diese Definitionen in der abschließenden Präsentationsphase vorstellen und begründen. Als Hilfestellung steht auf den Gedankenblasen der Satzanfang „Liebe ist...“ geschrieben. Die Gruppeneinteilung der sechs 4er-Gruppen erfolgt – auch um Diskussionen unter den SuS zu vermeiden – durch Vorgabe der LiV. Zur Auflockerung wird die Klasse aufgeteilt. Drei Gruppen bleiben im Religionsraum, eine geht in die benachbarte Bücherei und zwei Gruppen arbeiten im nahegelegenen Filmraum.

In der Präsentationsphase stellen die Gruppen ihre Arbeitsergebnisse im Sitzkreis im Religionsraum vor. Aus zeitlichen Gründen ist davon auszugehen, dass nur 1-2 Gruppen in dieser Stunde zu ihrer Präsentation kommen werden. Um jedoch alle Ergebnisse entsprechend zu würdigen, stellt die LiV in Aussicht ausstehende Ergebnisse in der nächsten Stunde vorstellen zu lassen. Desweiteren soll in der nächsten Stunde eine „Liebe ist...-Seite“ im „Körper-Ich-Buch“ individuell gestaltet werden.

Zu Stundenende erinnert die LiV noch an die Vergabe der Verhaltensmurmel und zieht für die Empfehlung zwei Namensstäbchen aus dem „Glas des Schicksals“. Die beiden Kinder sprechen sich kurz ab und geben ihre Empfehlung an die LiV. Die LiV kommentiert die Empfehlung und beendet diese besondere Gesprächsstunde.

### **Literaturverzeichnis:**

- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung, und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.); Lehrplan Grundschule (1997), Heimat- und Sachunterricht
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), Perspektivrahmen Sachunterricht (2013), Verlag Julius Klinkhardt
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Liebe> (12.01.2019)
- Kaniok, L., de Theije-Avontuur, N.; 55 philosophische Geschichten für Kinder – Mit Frageimpulsen zum Nach- und Weiterdenken, 2012, Verlag an der Ruhr.
- Michalik, Prof. Dr. K. in „Die Grundschulzeitschrift“, „Staunen, Fragen, Nachdenken – Philosophieren“ S. 42, Ausgabe 297, 2016
- Michalik, Prof. Dr. K. in „Grundschule“, „Die Kunst zu Fragen“, S. 16, Ausgabe 12/2008

### **Anhang:**

- A1: Verlaufsskizze
- A2: Schülerliste (verschlüsselt)
- A3: Hilfestellungen – Impulskarten

**A1: Verlaufsskizze**

Zeit	Unterrichtsphase	Unterrichtsschritte / Aufgabenstellung	a. Sozial- Organisationsform b. Medien / Material
08.00 – 08.05 Uhr	Ankommen und Begrüßung	Die LiV macht das Signal/Leisezeichen. Die LiV und die SuS begrüßen sich.	a. Plenum / Sitzkreis
08.05 – 08.06 Uhr	Stundenablauf	LiV stellt den Stundenablauf vor	a. Plenum / Sitzkreis b. Tafel
08.06 – 08.13 Uhr	Einstieg /Aktivierung	LiV gibt den Auftrag sich die Bilder im Galeriegang allein anzugucken und sich alleine Gedanken zu machen und sich im Anschluss mit einem Sitznachbarn auszutauschen. Als Hilfestellung liegen während der Sitzkreisphase Gedankenblasen mit der zentralen Fragestellung in der Mitte des Sitzkreises. Begleitend wird beruhigende Musik während der Nachdenkphase eingesetzt.	a. Plenum / Sitzkreis / Galeriegang / EA / PA b. „Gedankenblase“ / Musik / Klangstab / Auswahl an Impulskarten (visuell)
08.13 – 08.25 Uhr	Austausch / philosophisches Gespräch	LiV zeigt sich gespannt auf die Gedanken der SuS und freut sich auf das Gespräch <ul style="list-style-type: none"> <li>• LiV weist darauf hin, dass es kein richtig und kein falsch gibt</li> <li>• LiV erinnert an die Gesprächsregeln</li> <li>• LiV unterstützt das Gespräch bedarfsgerecht und Impulsfragen</li> <li>• LiV schließt das Gespräch mit dem Klangstab ab</li> </ul>	a. Plenum / Sitzkreis / Meldekette b. Impulsfragen (verbal) / Klangstab
08.25 – 08.37 Uhr	Arbeitsphase	LiV erklärt den Arbeitsauftrag für die nachfolgende Arbeitsphase <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulierung des Arbeitsauftrags durch die LiV (Bau eines „Liebe-Ist...-Mobiles“)</li> <li>• LiV teilt die sechs 4er-Gruppen ein</li> <li>• LiV verteilt das Arbeitsmaterial (verschriftlichte Aufgabe, Gedankenwolken, Bindfaden)</li> <li>• LiV beobachtet die Arbeitsgruppen / geht herum / stellt ggf. Fragen</li> </ul>	a. GA b. Materialtüten für Mobile / verschriftlichte Arbeitsaufträge
08.37 – 08.43 Uhr	Präsentationsphase	LiV holt die SuS aus der Arbeitsphase ab <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 - 2 Gruppen stellen ihr „Liebe ist...-Mobile“ vor</li> <li>• Diskussion im Plenum</li> <li>• LiV bedankt sich bei den Gruppen und gibt einen Ausblick auf die nächste Stunde (weitere Vorstellungen / Arbeit im Ich-Buch)</li> </ul>	a. Plenum / Sitzkreis b. Mobiles
08.43 – 08.45 Uhr	Reflexion zum Verhalten / Stundenablauf	LiV zieht zwei Namen aus dem „Glas des Schicksals“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geloste Schüler geben Empfehlung für die Vergabe / Nicht-Vergabe einer Verhaltensmurmur</li> <li>• LiV gibt Feedback zur Empfehlung</li> </ul>	a. Plenum / PA b. "Glas des Schicksals" / Namensstäbchen
08.45 Uhr	Verabschiedung	Die LiV und SuS verabschieden sich.	a. Plenum

**A3: Hilfestellungen – Impulskarten**

→ Siehe separate PDF-Datei